

Was hilft wirklich gegen Dermatitis digitalis?

Marina Hillen* – Dermatitis digitalis (DD), Erdbeeri, Mortellaro – wie man diese infektiöse Klauenerkrankung auch immer nennen mag – eines ist klar: DD spielt in der Rinderhaltung eine so zentrale Rolle wie aktuell wohl kaum eine andere Klauenerkrankung. Eine neue Studie aus dem Klauengesundheitsprojekt zeigt wirksame Massnahmen für Schweizer Milch- und Mutterkuhhalternde.



Aktive DD-Läsionen (rote, erdbeerähnliche Veränderungen) sind schmerhaft und führen zu Lahmheit, beeinträchtigen das Wohlbefinden der Tiere, senken die Milchleistung und können die Fruchtbarkeit negativ beeinflussen. Die Erkrankung wird durch Bakterien der Gattung «Treponema» verursacht. Diese aktiven Stadien sind ansteckend und stellen somit eine Gefahr für die gesamte Herde und alle Kontaktbetriebe dar. Sobald die Erkrankung einmal im Bestand ist, ist die Bekämpfung und Behandlung mit hohem Aufwand und Kosten verbunden.

Dass dieser Aufwand sich jedoch tatsächlich lohnt und dass es möglich ist, die Erkrankung erfolgreich einzudämmen, konnte im Rahmen einer Studie des Projekts «Gesunde Klauen» gezeigt werden.

Identifikation von Risikofaktoren und gezielte Gegenmassnahmen

In einer einjährigen Studie in 19 Schweizer Rindvieh-Betrieben wurde ein gezieltes Sanierungsprogramm zur DD-Bekämpfung umgesetzt, das aus einer betriebsspezifischen Risikoanalyse und einem angepassten Massnahmenkatalog bestand. Neun Betriebe (Interventionsbetriebe) setzten dieses Programm aktiv und mit der Unterstützung des Projektteams um. Sie wurden verglichen mit zehn Betrieben (Kontrollbetrieben), in denen das bisherige Management beibehalten wurde und seitens des Projektteams ausschliesslich beobachtet und dokumentiert wurde. Monatliche Klau-

enuntersuchungen, während derer die Tiere im Fressgitter fixiert wurden, und halbjährliche Untersuchungen im Klauenstand ermöglichen eine genaue Beobachtung der Krankheitsentwicklung.

Die Tierhaltenden der Interventionsgruppe mussten eine Reihe von Massnahmen verpflichtend umsetzen. Zusätzlich konnten weitere Massnahmen freiwillig umgesetzt werden. Die Kontrollgruppe behielt ihr bisheriges Klauengesundheitsmanagement für die Projektdauer unverändert bei.

Früherkennung, Behandlung und Hygiene

- Wöchentliche Lahmheitskontrollen durch die Landwirtin oder den Projektmitarbeiter
- Zweiwöchentliche Kontrollen auf aktive DD-Läsionen
- Sofortige Behandlung aller DD-Fälle mit einer Salicylsäure-haltigen Paste



Erfolgsversprechende Massnahmen bei Dermatitis digitalis (DD).



Einige Kühe neigen dazu, immer wieder von DD betroffen zu sein. (Fotos: Wiederkäuerklinik, Vetsuisse Fakultät, Universität Bern)

(Novaderma), die entzündungshemmend wirkt und das betroffene Horn auflöst

- Desinfektion der Klauenpfleger-Werkzeuge nach jedem infizierten Tier
- Tragen von Einweghandschuhen bei der Behandlung zur Verhinderung der Ansteckung weiterer Tiere
- Erhöhung der Entmistungsfrequenz der Laufgänge auf bis zu zwölfmal täglich zur Verringerung der Infektionsgefahr durch Kot und Feuchtigkeit
- Fussbäder oder lokale Klaueninfektionen mit organischen Säuren
- Vermeidung von Überbelegung

Einschleppungs- und Ausbreitungsprävention

- Kontrolle im Klauenstand bei Zukauf oder Wiedereingliederung von Tieren in die Herde (auch in bereits von DD

betroffenen Betrieben, da mit neuen Tieren neue Stämme des Erregers eingetragen werden können)

- Sorgfältige Dokumentation der Klauenbefunde zur Identifikation von Kühen mit ständig aktiven Läsionen* und Zuchtausschluss dieser Tiere

***Läsionen:** Einige Kühe neigen dazu, immer wieder von DD betroffen zu sein. Diese Kühe leiden nicht nur unter der wiederkehrenden Schmerhaftigkeit, sondern stellen auch ein Risiko für den Rest der Herde dar, da sie jedes Mal weitere Tiere anstecken können. Die Schlachtung dieser Tiere wird insbesondere bei gleichzeitig schlechter Fruchtbarkeit oder mangelnder Milchleistung empfohlen.

Effektivität – Erfolge bei konsequenter Umsetzung

Die Ergebnisse sind eindeutig: Die Interventionsbetriebe, die das Programm konsequent umsetzen, konnten ihre DD-Vorkommen innerhalb eines Jahres von knapp 40 Prozent auf etwa 14 Prozent senken. In den Kontrollbetrieben blieb die Erkrankung mit rund 40 Prozent stabil hoch. Zudem sank bei den Betrieben, die aktiv Kontrollmassnahmen umsetzten, die Menge der Antikörper gegen DD in den Tankmilchproben deutlich. Das ist ein Indikator für eine nachlassende Infektionsbelastung.

Was bedeutet das für Schweizer Milchvieh- und Mutterkuhhalrende ?

Die konsequente Kontrolle und frühzeitige Behandlung aktiver Läsionen sind entscheidend, um die Ausbreitung von DD zu verhindern. Hygienemassnahmen bei der Klauenpflege schützen effektiv vor der Verschleppung der Erreger. Die regelmässige Reinigung der Laufgänge mindert die Infektionsgefahr durch Schmutz und Nässe deutlich. Eine gute Zusammenarbeit mit Klauenpflegern und Tierärztinnen erhöht die Erfolgschancen.

Fazit

Die kontrollierten Massnahmen im Risikobewertungs- und Minderungsprogramm zeigen, dass DD erfolgreich eingedämmt werden kann, wenn die beteiligten Personen (Tierhaltende, Klauenpfleger, Tierärztinnen) zusammenarbeiten. Die Kombination aus Monitoring, Hygiene und zielgerichteter Therapie schafft spürbare Verbesserungen in wirtschaftlicher Hinsicht (bessere Leistung des Einzeltieres bei gleichzeitig geringeren Behandlungskosten) und führt zu einer deutlichen Verbesserung im Tierwohl. ■